

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Dresden 2138. Büro-Post 146 **Bezirksanzeiger**

**Wochenblatt** Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Erscheinet an jedem Werktag** — — —  
Für Fälle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeitzeile (Moffe's Zeilenmaß 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.30, Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Werbefläche RM 0.60. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlässen in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörnborn, Brettnitz, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. E. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

**Nummer 1**

**Montag, den 2. Januar 1928**

**80. Jahrgang**

## Amtlicher Teil.

Im Monate **Januar 1928** werden folgende Steuern fällig:

**Am 2. d. Mts.**

**Sundsteuer.** 4. Rechnungsbill. 1927. Die Einhebung erfolgt in der üblichen Weise durch unsere Beamten.

**Am 5. d. Mts.**

**Aufwertungssteuer.** Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die fälligen Beträge zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung alsbald an unser Steueramt abzuführen. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

**Am 15. d. Mts.**

**Grundsteuer.** 4. Term 1927. Bescheid 1927 ist vorzulegen.  
**Wasserzins.** F. d. St. 1 Okt. — 31. Dezembr. ds. Js. Das Mahnverfahren beginnt am 23. d. Mts.

Vom Tage der Fälligkeit der Steuer ab entstehen Verzugszinsen in Höhe von 10 v. H. jährlich.  
Pulsnitz, am 2. Januar 1928.

Der Stadtrat

## Lohnsteuer

Der Betrieb der amtlichen Tabellen zur Berechnung der durch Gesetz vom **22. Dezember 1927** gesenkten Lohnsteuer erfolgt durch die **Reichsdruckerei Berlin SW 68, Dränienstraße 91**.

Wir sind bereit, den Bezug zu vermitteln, wenn uns der Bedarf (Angabe der Stückzahl und der näheren Bezeichnung / für monatliche, wöchentliche, tägliche, zweifünftägliche Lohnzahlung) bis

zum **7. d. Mts.**

angezeigt wird.

Pulsnitz, am 2. Januar 1928

Der Stadtrat — Steueramt

haben im **Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!**

## Das Wichtigste

Während der letzten drei Tage ist erneut ein Steigen des Hochwassers im mecklenburgischen Elbegebiet festzustellen. Durch das neue Anwachsen des Wassers ist ein Teil des sogenannten Werders bei Dömitz wieder überflutet.

Aus Anlaß des 1. Januar hat der französische Staatspräsident auf Vorschlag des Kriegsministers 236 von den Kriegsverurteilten verurteilten Militärpersonen Straferlaß oder Strafermäßigung auf dem Gnadenwege gewährt.

Aus Rom wird gemeldet, daß nach offiziellen Informationen die Zusammenkunft Mussolini-Briand zwischen dem 18. und 22. Januar stattfinden wird und zwar vor dem Zusammentritt der nächsten Bölkerbundtagung.

Wie ein Berliner Blatt aus London meldet, veröffentlicht „Sunday Chronicle“ eine Neujahrserklärung Mussolinis, in der dieser für das Jahr 1928 große politische Veränderungen voraussagt. Die Welt werde das durch den Krieg verloren gegangene moralische Gleichgewicht wiederfinden und zwischen den Völkern werde eine Verständigung zustande kommen, wie nie zuvor.

Wie Neuter aus Lima in Peru berichtet, haben Kapitän Costes und Leutnant de Briz, die beiden französischen Brasilien-Flieger, die auf dem Wege Buenos Aires nach Newyork sind, erklärt, von Newyork nach Paris fliegen zu wollen.

Infolge der starken Regenfälle der letzten Tage sind große Teile Algeriens von neuem überschwemmt. Die große Doppelbrücke über den Sabra zwischen Mascara und Oran ist eingestürzt.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind nach amtlichen Feststellungen bei dem Zusammenstoß des Dampfers „Sawandisch“ mit dem Dampfer „Marmara“ 111 Personen ums Leben gekommen.

## Bertliche und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz** (Nach den Festen.) Weihnachten ist vergangen. Das neue Jahr hat an unsre Pforte geklopft. Der Alltag mit seinen tausend Pflichten und Mühsalen hat uns wieder hineingerissen in den ewigen unabänderlichen Wirbel. Doch im Herzen dessen, der die Feste recht gefeiert, brennt ein Licht, ein stilles, mildes Licht: die goldne Lampe der Erinnerung. Des Abends, wenn wir müde vom Tageswerk in die trauliche Stube treten, dann leuchtet diese Lampe in unserer Seele und verschleucht die Schatten und Kummerfallen von unsrer Stirn. Still und innig ist das Erinnern an Weihnachten und an die Stunde, da das alte Jahr müde von dannen schlich und das neue led und froh hereinprang. Wir wollen das Licht hüten, das im Herzen brennt. Ein ganzes Jahr lang muß es uns Freude spenden. Gut werden wir sein und edel, wenn die milde Lampe in unsrer Seele die Pfade unsres Lebens erleuchtet. Nach den Festen! Es ist eine bestimmte Zeit, die Zeit, da der Lichterbaum erlöschen und die Silvesterglocken verklungen. Und das Lächeln Gottes weht wie milder, gütiger Wind durch unsre Tage.

— (Schützt die Ohren!) Die froststarrten Tage, wie wir sie jetzt erleben, bilden eine große Gefahr für unsere Ohren. Deshalb wird ärztlicherseits geraten, die Ohren nach dem Waschen leicht mit einer Creme einzusetzen. Auch soll man die Ohren, wenn die Kälte anfängt zu zwicken, tüchtig mit den Händen reiben, um so eine Durchblutung der Ohren zu erzielen und das Erfrieren zu verhindern.

— (Inventur- und Saison-Ausverkäufe) Mit Beginn des neuen Jahres wird, um wieder Anfragen zu begegnen, nochmals darauf hingewiesen, daß die Inventur- und Saison-Ausverkäufe künftig erst am 15. Januar

## Frankreichs Kampf um die Auffaugung des Elsaß

Die verhafteten Autonomisten vor dem Untersuchungsrichter

Die Fehlbilanz des Temps — Parker Gilbert bei Mellon — Eine Neujahrserklärung Mussolinis — Garvin für Abrüstung und Revision der Friedensverträge — Loyale Neujahrserörterungen der Pariser Presse

Paris. Die verhafteten elsässischen Autonomistenführer sind schubweise nach Mülhausen übergeführt worden, wo sie dem Untersuchungsrichter Mitton zur Verfügung gestellt wurden.

Wie der Straßburger Sonderkorrespondent des Pariser Blattes „Matin“ zu melden weiß, hatten die Autonomistenführer bereits eine Ministerliste für die „freien Elsaß-Lothringer“ aufgestellt. Der bekannnte Führer der autonomen Lehrerschaft Elsaß-Lothringens, Josef Rosse, sollte das Unterrichtsministerium übernehmen. Dr. Roos, ein früherer Hauptmann der deutschen Armee, das Milizministerium, Abbé Zemb das Portefeuille des Kulturministeriums, der Bankier Emil Bink die Finanzen, und Reiffacher das Landwirtschaftsministerium, während Abbé Fajhauer ein Ministerium ohne Portefeuille bekleiden sollte.

Die Meldung des „Matin“ gehört in die Reihe der vielen schamlosen Anschuldigungen, die systematisch gegen die Elsäßer vorgebracht werden. Im Elsaß hat man das System längst durchschaut und ist sich darüber klar, daß es der französischen Regierung nicht darauf ankommt, sie, unter Verächtlichung ihrer Eigenart, zu willigen Staatsbürgern zu machen, sondern daß die völlige Ausrottung aller Stammeseigenarten, die Beseitigung der deutschen Sprache und Schule, und die Verwechslung des bodenständigen Elsäßertums das Ziel sind. Um diesem Ziele zu dienen, werden Verächtlichungen und Anklagen erhoben, die der einfachsten Prüfung nicht standhalten, sondern sich als lächerliche Märchen und Aufbauschungen erweisen. Jedenfalls zeigen die Ereignisse der letzten Wochen, daß der offene Kampf um die Auffaugung des Elsaß begonnen hat, und daß eine kritische Zuspitzung der Lage droht.

## Neujahrsempfang bei Hindenburg.

Das diplomatische Korps, die Reichsregierung und die Länderbeglückwünschen den Reichspräsidenten.

Berlin. Wie üblich fand am Neujahrstage, mittags um 12 Uhr, die Gratulationsscur der Diplomaten und Politiker bei dem Reichspräsidenten statt. Unter Führung des Doyens, des päpstlichen Nuntius Pacelli, empfing Reichspräsident von Hindenburg das diplomatische Korps. Der Nuntius überbrachte in einer kurzen Ansprache die Glückwünsche der auswärtigen Diplomaten. In seiner Antwort dankte der Reichspräsident und gab dem Wünsche Ausdruck, daß die Beziehungen der Völker zueinander sich im kommenden Jahre weiter verbessern mögen. Der Reichspräsident übermittelte dem diplomatischen Korps auch die Neujahrswünsche für die Regierungen, deren Vertreter ihm ihre Glückwünsche darbrachten.

Anschließend empfing der Reichspräsident die Reichsregierung, die unter Führung der Reichsminister und Staatssekretäre vollständig erschien. Reichskanzler Dr. Marx überbrachte namens des Reichskabinetts die Neujahrswünsche und gab in einer kurzen Rede einen Überblick über die politischen Geschehnisse des vergangenen Jahres. Der Reichspräsident sprach in seiner Erwiderung die Hoffnung aus, daß die angefangenen

Arbeiten des Parlaments und der Regierung zu einem glücklichen Ergebnis geführt werden und in harmonischer Zusammenarbeit ihre Erledigung finden.

Danach folgten die Empfänge der Spitzen der Behörden des Reiches und der Länder.

Vor dem Reichspräsidentenpalais marschierte eine Ehrenwache in feldmarschmäßiger Uniform auf und nahm im Hofe des Palais' Aufstellung. Wie gewöhnlich war die Wilhelmstraße von einer nach Tausenden zählenden Menge besetzt, die mit Begeisterung dem Anmarsch der Ehrenwache und der Ansahrt der Diplomaten folgte.

## Neujahrserlasse an Heer und Marine.

Die Glückwünsche Hindenburgs.

Anläßlich des Neujahrsestes wendet sich der Reichspräsident mit folgendem, vom Reichswehrminister gegenzeichnetem Erlaß an die Wehrmacht:

„An die Wehrmacht! Der deutschen Wehrmacht rufe ich zum Jahreswechsel meine herzlichsten Grüße und Wünsche zu. Der feste Wille zur treuen Pflichterfüllung für das Vaterland wird uns, wie bisher, auch im neuen Jahre unseren Weg vorzeichnen.“

Reichswehrminister Dr. Geßler hat zu Neujahr folgenden Erlaß bekanntgegeben:

„An die Reichswehr! Die Reichswehr wird weiter ihre Pflicht tun wie bisher und den Glauben an Deutschlands Aufstieg stärken helfen. Dank und herzlichsten Neujahrswunsch jedem Angehörigen der Reichswehr.“

gez. Dr. Geßler, Reichswehrminister.  
Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Heye, hat an das Reichsheer den folgenden Erlaß gerichtet: „An das Reichsheer! Allen Angehörigen des Reichsheeres spreche ich für die treue Pflichterfüllung im vergangenen Jahre Dank und Anerkennung aus und rufe ihnen zum Jahreswechsel ein herzlichstes Glück zu.“

Der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, wendet sich an die Reichsmarine mit folgender Kundgebung:

„An die Reichsmarine! Dank und Anerkennung für die im verflossenen Jahre geleistete pflichttreue Arbeit. Beste Wünsche für eine kräftige, gesunde Weiterentwicklung auch im kommenden Jahre zum Wohle unseres Vaterlandes.“

## Neujahrsglückwünsche zwischen Hindenburg und Hainisch.

Berlin. Anläßlich des Jahreswechsels sandte Bundespräsident Hainisch ein Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten, in dem es u. a. heißt:

„Die Wende des Jahres, in der die ahrfurchtgebietende Persönlichkeit Cuverer Eggenz das achte Jahrzehnt vollendet hat, bietet mir den erwünschten Anlaß, Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, die warmsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen, sowie für das Glück und Gedeihen des großen Deutschen Reiches, das in so enger Gefühls- und Aufzuegungsgemeinschaft mit unserem deutschen Vaterlande steht, auszusprechen.“



— nicht wie bisher am 1. Januar — beginnen dürfen und am 15. Februar beendet sein müssen. Der nächste Zeitraum ist vom 10. Juli bis 15. August. Zwei Ausverkäufe sind im Kalenderjahre zugelassen, von denen nur einer als Inventurausverkauf bezeichnet werden darf. Sie dürfen einen Zeitraum von je zwei Kalenderwochen — einschließlich der in diese Zeit fallenden gesetzlichen Feiertage — nicht überschreiten.

(Kilometerhefte bei der Reichsbahn?)  
Wegen der Einführung von Kilometerheften hat sich, dem Berliner Tageblatt zufolge, die Reichsregierung erneut mit der Deutschen Reichsbahngesellschaft (Hauptverwaltung) in Verbindung gesetzt. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit sind noch nicht abgeschlossen worden.

(Ein offenes Wort zum rohen Sport.)  
In der „Dresdner Volkszeitung“ lesen wir folgende Betrachtung Leipziger Sportereignisse, der wir grundsätzlich nur zustimmen können: „Der Boxsport hat nun auch in Leipzig seinen Einzug gehalten. Im Grunde genommen hat dieser Sport nichts mit Sport zu tun, es sei denn, daß man in ihm einen Sport des Raseneintreibens, des Kinnausfahrens, des Magenverzehrens usw. sieht. Aber die gesamte bürgerliche Presse triumphiert. Wochenlang wurde täglich das „große Ereignis“ reklamietrommelnd breitgetreten. Leipzig macht Fortschritte. Leipzig ist auf dem Wege, Weltstadt im „modernsten“ Sinne des Wortes zu werden. Leipzig bekommt sogar gewisse Weisheitszüge gewisser amerikanischer Städte, wo man schon seit Jahrzehnten für das Schauspiel der Rasenverzegung die höchsten Preise zahlt. Früher war es „gute deutsche Art“, sich gegen die öffentliche Vorführung solcher Rohheiten zu wenden; heute möchte ein echter Deutscher auf den Anblick vehementeester Blutspritzer aus dem Schönheitsgobel einer Boxerfront sowie auf den ästhetischen Anblick einer von Boxerfaust geschlossenen „Fensterläden“ nicht verzichten. Noch viel weniger aber ist eine echte deutsche Jungfrau zu solchem Opfer bereit. So wird die Boxerfaust zu einer Kulturschande. Für Teufel über jene, die ihrer Vergnügungssucht nur frönen unter dem Keuschen und Stöhnen mißhandelter Menschenleiber. Der Umstand, daß die Boxer für Ehre und Geld dazu getrieben werden, macht die Schande noch zur Schmach.“

**Bauern.** (Parteiwechsel.) Der Stadtverordnete Oberjustizsekretär Friedrich, der im Kollegium das Amt des Schriftführers bekleidet, ist aus der Reichspartei des deutschen Mittelstandes ausgeschieden und wird sich laut Bauern-Tageblatt wahrscheinlich der deutschnationalen Fraktion anschließen.

**Bauern.** (Großes Fischsterben in der Spree.) Vermutlich durch Ableitung giftiger Industriemüllabfälle in die Spree ist ein großes Fischsterben verursacht worden, durch das bereits über 100 Berliner Fischbestand vernichtet wurde. Die Ursache der Vergiftung des Flußlaufes und damit der großen Leiche der Lauffische Heide und der Charakter der Erkrankungen ließen sich noch nicht einwandfrei feststellen. Jedenfalls ist der gesamte Fischbestand, der einen Wert von etwa 60 000 Mark repräsentiert, in ernster Gefahr.

**Ostrie.** (Die Unterschlagungen beim Spar- und Vorkaufverein.) Der Geschäftsführer des Spar- und Vorkaufvereins Ostrie, Grohmann, stellte sich vor einigen Wochen der Staatsanwaltschaft mit der Selbstbezichtigung, 30 000 Mark unterschlagen zu haben. Nach dem Ergebnis der vom Landesrevisionsverband der sächsischen Genossenschaften veranlaßten genauen Nachprüfung der Kasseneinträge gegen Vorhandensein sich die Vermutungen jedoch auf über 59 000 Mark. Vorbehaltlich der Negationsprüfung gegen Vorstand und Aufsichtsrat beschloß die daraufhin einberufene Generalversammlung der Genossenschaft, den Fehlbetrag durch Abschreibung von den Haftungsanteilen zu decken. Irrendwelche Schwierigkeiten im Geschäftsbetriebe der Genossenschaft sind nicht entstanden. Grohmann soll das Geld durch unglückliche Börsenspekulationen verloren haben.

**Sohland a. d. Spree.** (Einen schnellen Tod) erlitt der in unserem Orte an der Lessingschule amtierende Lehrer und Schulleiter Albert Schwerdtner im Alter von 38 Jahren. Der allgemein beliebte und geachtete Mann wurde, als er sich mit seiner Familie zu Besuch bei Bekannten befand, von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Herr Schwerdtner begab sich hierauf vor seiner Familie in die Wohnung zurück; als seine Frau dieselbe kurz darauf betrat, fand sie ihren Gatten, von einem Herzschlag getroffen, tot auf.

**Dresden.** (Zum Gutachten über die Verwaltungsreform.) Von der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei wird geschrieben: Die „Leipziger Volkszeitung“ und die „Geminniger Volksstimme“ benutzen das Gutachten des Staatsratsvorsitzenden zur sächsischen Verwaltungsreform, um wieder einmal unter Verdrehung von Tatsachen gegen den Ministerpräsidenten Heldt Angriffe zu erheben, indem behauptet wird, daß der frühere Ministerialdirektor Dr. Kempe im Jahre 1924 bereits vorgeschlagen habe, Amtshauptmannschaften zusammenzulegen, Kreisamtsleiterstellen aufzuheben, Nebenstellen zu beseitigen, das Sächsische Landesversicherungsamt aufzuheben und dergl., der Ministerpräsident Heldt aber auf Vorschlag der Staatskanzlei die Vor schläge abgelehnt habe. Hieron ist so viel richtig, daß der frühere Ministerialdirektor Dr. Kempe am 23. November 1923 ein knapp neun Seiten langes Schreiben an die Staatskanzlei gerichtet hat, in dem er neben der Beseitigung des Zwangs des Sächsischen und der Amtshauptmannschaft Wesdan die Zusammenlegung der Amtshauptmannschaften Dresden-W. und Dresden-U. und ferner die Aufhebung der Kreisamtsleiterstellen Bauhen, die Beseitigung der Landesbauämter, des Landesvermessungsamtes vorkreislich zugestimmt, hinsichtlich der Kreisamtsleiterstellen Bauhen und der Landeswetterwarte aber Bedenken geltend gemacht. Die Verschmelzung der beiden Dresdener Amtshauptmannschaften ist inzwischen erfolgt. Dieser ganze interne Vorgang kann lediglich als Vorbereitung der Verwaltungsreform gewertet und mit der gegenwärtigen Aktion gar nicht verglichen werden. Bedauerlich ist nur der Fretum des Gewächsmanns der beiden genannten Zeitungen insoweit, als er den Vorgang in die Zeit der Ministerpräsidentenschaft Heldt verlegt. Wie schon die angegebenen Daten beweisen, haben die Vorgänge unter einer früheren Regierung gespielt und das Unglück will es, daß es der damalige Ministerpräsident Felleich war, der den Zeitpunkt der Staatskanzlei gebilligt hat. (Noch Voricht in der Verwaltungsdirektion gegen den Ministerpräsidenten Heldt!)

Vorstehendes Telegramm hat sich mit folgendem Telegramm des Reichspräsidenten v. Hindenburg getreuzt:  
„Es ist mir ein lebhaft gefühltes Bedürfnis, Ihnen, Herr Bundespräsident, und dem österreichischen Volke zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge die schwere Arbeit am nationalen Wiederaufbau Österreich und Deutschland im kommenden Jahre weiter vorwärts und aufwärts führen.“

### Dr. Marx zum neuen Jahr.

Rundgebung des Reichskanzlers.  
Hamburg. Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlichte am 31. Dezember 1927 die nachstehende Rundgebung des Reichskanzlers Dr. Marx:

Das verlossene Jahr hat uns auf dem Wege des Wiederaufbaues unverkennbar ein gutes Stück weitergebracht. Wir wollen hoffen und wünschen, daß am 1. Januar 1928 das gleiche gesagt werden kann. Das kommende Jahr ist ein schicksalreiches, es ist ein Jahr der Wahlen. In Deutschland, Frankreich, Amerika finden Neuwahlen der Parlamente statt. Alle sind sie von größter Bedeutung für Deutschlands Zukunft.

Dies beschließen,  
ohne Rücksicht auf engherzige Interessen von Stand oder Beruf,

unbekümmert ob Lob oder Tadel kurzfristiger und selbstsüchtiger Volkskreise, nur beseelt von dem Entschluß, unserem armen deutschen Volke voranzuhelfen, bereit, allen Parteihader und Interessententumpelei zu stellen, entschlossen, die republikanische, durch die Verfassung von Weimar geschaffene Staatsform zu ehren und zu schützen. Geleitet von dem Gedanken, dem Ganzen zu dienen und der Wohlfahrt des gesamten Volkes.

Fällt die Entscheidung in diesem Sinne, so können wir vertrauensvoll dem Erfolg dem Willen des Allmächtigen anheimstellen. Möge das Jahr 1928 dem deutschen Volke ein segnetes und glückliches sein.

### Die Fehlbilanz des „Temps“.

Das unerfüllte Locarno.

Berlin. In Berliner politischen Kreisen hat der Neujahrs-Artikel der offiziellen französischen Zeitung „Temps“, in dem die außenpolitische Bilanz Frankreichs für das abgelaufene Jahr gezogen wird, stark bestreudet. Wenn der „Temps“ glaubt, auf die Frage, ob die Reichsregierung endgültig entschlossen sei, die jetzt befolgte Politik weiter zu treiben, keine eindeutige Antwort geben zu können, so wird demgegenüber darauf hingewiesen werden müssen, daß Deutschland die durch Locarno gekennzeichnete Politik konsequent und loyal fortgesetzt hat.

Die Unterstellung, daß Deutschland nach neun Jahren seit Beendigung der Feindseligkeiten immer noch nicht moralisch abgerüstet habe, entbehrt jeder Begründung und muß energig zurückgewiesen werden. Deutschereits muß erneut darauf hingewiesen werden, daß auch heute nach mehr als zwei Jahren nach dem Abschluß des Locarnovertrages die damals Deutschland fest zugesagten Rückwirkungen nicht voll erfüllt sind. Noch immer stehen farbige Truppen im besetzten Gebiet; noch immer ist von der längst versprochenen Angleichung der Besatzungstruppen an die Stärke der deutschen Vorkriegsgarnisonen nichts zu merken.

### Pariser Gilbert bei Mellon.

Die Notwendigkeit der Festsetzung der Reparationszahlungen.

London. Wie aus Washington gemeldet wird, hatte der

Generalagent für Reparationen, Parker Gilbert, am Jahresluß eine Aussprache mit Schatzsekretär Mellon. Die Unterhaltung bezog sich auf die Durchführbarkeit des Dawesplanes im Zusammenhang mit dem letzten Bericht des Reparationsagenten. Mellon vertrat dabei die Ansicht, daß eine Lösung des Reparationsproblems nicht zu erreichen sein werde, bis eine feste Summe der von Deutschland zu leistenden Reparationszahlungen vereinbart worden sei und Deutschland seine Bereitwilligkeit zur freiwilligen Tilgung dieser Schuld erklärt habe. Jede ausländische Ueberwachung Deutschlands hätte dann aber wegfallen.

### Garvin für Abrüstung und Revision der Friedensverträge

London. Das Jahr 1927 bezog Garvin in einem längeren Rück- und Ausblick im „Obsever“ als das Jahr der verpaßten Gelegenheiten; innerpolitisch in erster Linie vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus, außenpolitisch sei der Fehlschlag der Genfer Abrüstungskonferenz der schwerste Fehler einer kritischen Regierung seit Jahrzehnten gewesen. Die Freundschaft mit Amerika müsse das erste Ziel der britischen Außenpolitik sein und Genf sei wieder gutzumachen, wenn die britische Regierung fortfahre, auf amerikanische Flottenbauten durch weitere britische Einschränkungen zu antworten. Diese Flottenreduzierung auf britischer Seite sei aber noch Garvin auch der Maßstab für die Aussicht einer allgemeinen Abrüstung. Auf der positiven Seite der letzten Jahresbilanz verzeichnet Garvin den überraschenden und fast unglücklichen Fortschritt Deutschlands, der in mehr als einer Hinsicht ein leuchtendes Beispiel für England sei. Ohne Verminderung der Rüstungen gebe es keine Steigerung der Sicherheit, ohne Revision des Versailler Vertrages keine zweckmäßige Sicherheit. Aber im Augenblick betrachte Frankreich jede mögliche Vertragsrevision als eine sich herbeizumührende. Die Rheinlandbesetzung bestimme die europäische Politik, die Zukunft des Dawesplanes bleibe ungewiß. Ohne eine vollständige Verständigung zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland könne es keine dauerhafte Regelung in Europa auf des Basis eines gesicherten Friedens geben. Garvin schließt damit: Es bestehe guter Grund für die Annahme, daß das Jahr 1928 ein Jahr der Prosperität und der Förderung der allgemeinen Verständigung werde. Voraussetzung hierfür sei aber, daß die Fehler des Jahres 1927 nicht wiederholt werden und daß auf allen Seiten der Wille zur Verständigung und zum Ausgleich vorherrsche.

### Loyale Neujahrsbetrachtungen der Pariser Presse

Paris, 2. Januar. Die Pariser Presse stellt fast allgemein loyale Neujahrsbetrachtungen an, in denen ein breiter Raum der Finanzpolitik Poincarés in den kommenden Wahlen gewidmet ist. Die regierungstreuen Organe heben den Erfolg der Finanz- und Währungslenkerung hervor, den sie als ein persönliches Verdienst Poincarés feiern. In den außenpolitischen Betrachtungen wird die allenthalben zu verzeichnende Entspannung und Befriedigung drohender Gefahren, besonders in Osteuropa, unterstrichen. Auf das Problem der deutsch-französischen Beziehungen geht besonders ausführlich „Paris-Midi“ ein, der u. a. schreibt: „Zweifellos ist in den deutsch-französischen Beziehungen seit Dohrn ein gewisser Stillstand zu verzeichnen, aber gleichwohl hat das Jahr 1927 den völligen Eintritt Deutschlands in den europäischen Konzern gesehen. Seine Teilnahme am Völkerbund hat sich als ein Erfolg erwiesen und Streikman ist es gelungen, selbst die Deutschnationalen auf seine Politik zu verpflichten. Das Jahr, das mit dem Zwischenfall der Disputierungen begann, sah die Aufhebung der Militärkontrolle und die Verringerung der Rheinlandtruppen. Deutschland hat sich außerdem pünktlich seiner finanziellen Verpflichtungen aus dem Dawesplan entledigt. Die Zeit ist zweifellos nicht mehr fern, wo man der Räumung des linken Rheinufer und der endgültigen Festsetzung der deutschen Schuld entgegengeht.“

Transportgewerbe gefällte Schiedspruch ist von Arbeitnehmern wie Arbeitgebern angenommen worden. Die neuen Tarifbestimmungen traten am 1. Januar in Kraft.

**Dresden.** (Schwerer Zusammenstoß.) In Dresden-N. ereignete sich an der Ecke Bischofsweg und Fürstereistraße ein außerordentlich heftiger Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnzug. Drei Fahrgäste und der Schaffner des Anhängerwagens wurden dabei erheblich verletzt. Der Schaffner mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Dresden.** (28 000 Erwerbslose.) Nach einem Bericht des Dresdener Arbeitsnachweises hat sich die Zahl der Arbeitslosen durch den plötzlich einsetzenden Schneefall und anhaltenden Frost, der fast alle Außenarbeiten verhinderte, in kurzer Zeit um rund 10 000 erhöht. Der Winterumschlag nach den Weihnachtsfeiertagen ermöglichte zwar eine teilweise Wiederaufnahme der Außenarbeiten, sie mußten aber im Laufe der letzten Woche erneut eingestellt werden. Die Zahl der Arbeitslosen ist daher in den letzten Tagen des alten Jahres auf 28 218 gestiegen.

**Leipzig.** (Sonderschau „Fremdenverkehr und Bäder“.) Im Rahmen der Leipziger Frühjahrs-messe 1928 wird vom 4.—14. März in Halle 5 des Ausstellungsgeländes eine Sonderschau für Fremdenverkehr und Bäder gezeigt werden. Die Sonderschau, der ein Reichs- und Auskunfts-bureau angegliedert ist, soll über Erholungsmöglichkeiten, Vergnügungsrreisen, Ferien- und Wanderfahrten Aufschluß geben.

### Die Lausitzer Industrie im vergangenen Jahre

Von unserem Handelsmitarbeiter.  
Wenn man von der Scheinkonjunktur während der Inflationszeit absieht, ist es das erste Mal seit Kriegsende, daß mit Beschleunigung festgestellt werden kann: Die Lage der Lausitzer Industrie war im verlossenen Jahre betriebend. Die Besserung der Verhältnisse, die bereits im Jahre 1926 zu verzeichnen war, machte im Jahre 1927 kräftige Fortschritte. Das kommt am deutlichsten zum Ausdruck in dem starken Sinken der Erwerbslosigkeitsziffern. Während in den Jahren vorher Ueberfluß an Arbeitskräften herrschte, wurden im verlossenen Jahre die vorhandenen Arbeitskräfte durch den starken Geschäftsgang der Industrien nicht nur voll abсорбиert, sondern es herrschte in den einzelnen Branchen sogar Arbeitermangel, eine Erscheinung, die in diesem Ausmaße vorher ebenfalls nicht zu beobachten gewesen ist. Die Mehrzahl der Fabriken arbeiteten voll, und eine ganze Reihe mußten mit Ueberstunden arbeiten. Rückhaltlos kann also festgestellt werden, daß die Beschäftigungslage im verlossenen Jahre

auf die Lage der Industrie überhaupt schlechten Die geschäftliche Seite war durchaus nicht so glänzend wie die arbeitstechnische. Die gute Beschäftigung fließt sich fast ausschließlich auf die verstärkte Nachfrage des Auslandes. Eine wesentliche Belebung des Exports hat auch das Jahr 1927 nicht gebracht. Und doch ist die Ausfuhr der Lebensmittel auch unserer Lausitzer Industrie. Die Gründe für das Darniederliegen des Exports sind darin zu suchen, daß unsere Industrie auf dem Weltmarkt infolge zu hoher Beschäftigungskosten und hoher Belastungen nicht wettbewerbsfähig ist und daß sich viele Länder, in die vor dem Kriege lausitzer Erzeugnisse gingen, eine eigene Industrie herangezogen und sich selbstständig und unabhängig gemacht haben. Dadurch sind der lausitzer Industrie große Absatzgebiete verloren gegangen, die sie wohl kaum je wieder zurückerobern wird.

Eine weitere Schwierigkeit im verlossenen Jahre lag in der Steigerung der Rohstoffpreise fast das ganze Jahr hindurch anhielt und die in einzelnen Branchen 40—50 Prozent betrug. Infolgedessen mußte die Industrie ihrerseits zu Preissteigerungen für Fertigfabrikate schreiten, doch konnten diese mit jeuen nicht Schritt halten. So stand das vergangene Jahr im Zeichen der Preissteigerungen auf fast allen Gebieten.

Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß die gegenseitigen Preisunterbietungen, die sie noch voriges Jahr an der Tagesordnung waren, und die damit verbundenen Schleudereien, welche wiederum zahlreiche Interessen nach sich zogen, erheblich nachgelassen. Die geschäftliche Stabilität hat zweifellos eine starke Befestigung erfahren. Das spricht die Kurve der Konkurse und Geschäftsaussichten, die im vergangenen Jahre sich absteigend bewegte.

Allerdings stand die Industrie gerade im Jahre 1927 im Zeichen bedeutender Lohnbewegungen. In allen Industriezweigen fanden wiederholt Lohnbewegungen statt. Doch nahmen die Lohnbewegungen im allgemeinen einen ruhigen Verlauf, wenn es auch zuweilen schien, als sollten sie zu schweren Krisen führen, wie dies in der Textilindustrie der Fall war. Im allgemeinen konnten Streiks v. rüden werden. Nur die Tabakindustrie und der Kohlenbergbau hatten Ausschübe zu verzeichnen, die aber auch nicht von allzulanger Dauer waren.

Es erübrigt sich, auf die einzelnen Industriezweige des näheren einzugehen. Sie haben an der fortschreitenden Besserung sämtlich partizipiert, der eine mehr, der andere weniger. Am günstigsten war wohl der Beschäftigungsgrad in der Textilindustrie, welche bekanntlich das Hauptkontingent der Lausitzer Industrie aufweist. Gerade auf sie trifft es zu, daß in der Lausitz arbeitslose Textilarbeiter nicht mehr vorhanden waren und daß infolge der starken nachfrage Arbeitskräfte aus anderen Branchen angelockt werden mußten. Die starke Nachfrage nach Lausitzer Industrieprodukten reflektiert hauptsächlich in der Steigerung der Rohstoffpreise, hauptsächlich des Baumwollens.

Einen mächtigen Aufschwung kann im verlossenen Jahre auch die Lausitzer Steinindustrie verbuchen. Die Nachfrage nach Lausitzer Granit war anhaltend lebhaft und die Jahreswendende können die Steinwerke recht gute Aufträge verzeichnen, sobald dieser Erwerbszweig auch ins neue Jahr hinüber mit guten Ausichten geht. Die Schmelzindustrie, ebenfalls ein wichtiger Zweig der heimischen Industrie, war fast während des ganzen Jahres voll be-



Verhältnismäßig wenig gebessert hat sich die Maschinen- und Eisenindustrie, doch ist auch hier ein Aufschwung unverkennbar. Namentlich die Waggonindustrie schreibt weit besser ab als im Jahre 1926.

Außerordentlich günstig lagen die Verhältnisse in der Brauindustrie, und dies trotz der wenig günstigen Witterung.

Nur die Mühlenindustrie kann kaum eine Besserung aufweisen und es sind hier die Aussichten auch für die Zukunft wenig erfreulich.

Die Bilanz 1927 der deutschen Industrie ist also im allgemeinen erfreulich. Allgemein geklagt wird seitens der Fabrikanten über unzulängliche Preise. Diese haben ihre Gründe in der allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Lage.

Für das kommende Jahr sind die Aussichten im allgemeinen nicht ungünstig. Zwar scheint es auf Grund der vorliegenden Aufträge, mit denen die Industrie ins Jahr 1928 hinübergeht, als hätte das Jahr 1928 einen wirtschaftlichen Höhepunkt gebracht, den das Jahr 1929 nicht übersteigen wird.

## Die Bedeutung der Kleinstadtpresse.

Die Großstadtpresse ist kein Ersatz.

Berlin. Ueber „Die Bedeutung der Kleinstadtpresse“ sprach Hauptgeschäftsführer Hugo Hertwig, Großenhain im Rundfunk. Was die Großstadtpresse ist, so führte der Vortragende aus, das kann und will auch die Kleinstadtpresse nicht sein, obgleich sie aber neben der Großstadtpresse ihre volle Existenzberechtigung und besondere Bedeutung hat. Keine von beiden vermag die andere in ihrer Eigenart zu ersetzen, wohl aber vermag die eine die andere zum Nutzen der Leser zu ergänzen.

Die Kleinstadtpresse ist das Blatt der Familie, das in diesem Kreise von jung und alt gelesen wird. Es ist falsch, wenn behauptet wird, daß eine Kleinstadtpresse keinen besonderen politischen Standpunkt einnehmen dürfe.

Die Kleinstadtpresse kann nur gedeihen, wenn sie auf dem Gedanken der Heimat begründet ist und diesen Gedanken sowie die Liebe zur Heimat pflegt und fördert. Auch der Anzeigenteil der Kleinstadtpresse ist der besonderen Beachtung wert, denn der Leser liest ihn mit großem Eifer, und gerade darum wohnt ihm auch jene große Werkwirkung inne, die von vielen Großstadtpressen längst erkannt worden ist und dementsprechend zur Reklame ausgewertet wird.

## 1928 das Schicksalsjahr des deutschen Mittelstandes.

Berlin. Unter dem Titel „Schicksalsjahr“ veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Wollath in dem Zentralorgan der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) eine kurze Neujaresbetrachtung, in der er feststellt, daß es für den deutschen Mittelstand im Wahljahre 1928 um Sein oder Nichtsein gehen werde.

In ähnlichem Sinne nimmt der zweite Parteivorstand, Landtagsabgeordneter Collosser, zum Wahljahre 1928 Stellung. Unter der Parole: Gegen internationales Großkapital und gegen internationalen Sozialismus fordert er auf, an Deutschlands Zukunft zu glauben und schließlich: Mittelständler, das Vaterland erwartet, daß jeder Mann seine Pflicht tut.

In einer großen, umfassenden Betrachtung setzt sich sodann der frühere sächsische Wirtschaftsminister Dr. Wilhelm mit den Problemen der Gegenwart auseinander. Er erhebt den Mahnruf: „Führer des deutschen Mittelstandes, vereinigt euch! Der deutsche Mittelstand will es, die deutsche Wirtschaft fordert es, und die Zukunft verlangt es.“

## Keine Verhandlungen über die Große Koalition vor den Wahlen.

Berlin. Angebliche parlamentarische Gerüchte über Verhandlungen zwischen dem Zentrum, den Demokraten und den Sozialdemokraten über die Herstellung der Großen Koalition vor den Wahlen entbehren jeder tatsächlichen Begründung. Die damit im Zusammenhang stehende Behauptung, daß der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, v. Guérard, ohne Vorwissen des Reichskanzlers Marx und der Fraktion des Reichstages diese bezügliche Verhandlungen mit den Sozialdemokraten und Demokraten eingeleitet habe, werden von maßgebender Zentrumseite als frei erfunden bezeichnet.

## Die Gehaltsverhandlungen der Reichs- und Staatsangestellten gescheitert.

Berlin. Wie der Gesamtverband deutscher Angestelltenvereinigungen mitteilt, haben die im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen über die Bezüge der Reichs- und preussischen Staatsangestellten zu keinem Ergebnis geführt. Die Angestelltenorganisationen haben deshalb die Verhandlungen abgebrochen.

## Änderung der englischen Gewerkschafts-gesetzgebung

London, 1. Januar. Mit dem heutigen Tage ist das Gesetz in Kraft getreten, durch das den Gewerkschaften die Erhebung einer Abgabe für politische Zwecke verboten wird. Dieser Wechsel in der englischen Gewerkschafts-gesetzgebung, gegen den sich die Gewerkschaften außerordentlich wehrte, hat weitgehende Auswirkungen, da er nicht nur den finanziellen Standard der Gewerk-

schaften erheblich beeinträchtigt, sondern auch von großer politischer Bedeutung ist. Die Gewerkschaften suchen auf anderem Wege den Ausfall zu decken.

## Empörung unter der elsässischen Bevölkerung.

Pariser Berichte wissen zu melden, in Elsaß-Lothringen herrsche eitel Freude darüber, daß die Regierung nun endlich zu „energischen Schritten“ gegen die „deutschen Agenten“ übergegangen sei. In Wirklichkeit ist davon nur in den kleinen Zirkeln etwas zu verspüren, die sich anmaßen, das allein echte Elsaß-Lothringen zu repräsentieren.

Die neueste Sensation ist der entdeckte „Mobilmachungsplan“ für eine „Schutztruppe der Autonomen“. Die französische Entrüstung darüber versteht man in Elsaß nicht. Diese Organisation war nämlich nie verheimlicht worden, vielmehr ist für sie in aller Öffentlichkeit in den jetzt verbotenen Blättern der Heimabewegung geworden worden. Ihre Schaffung ist mit dem völligen Verlassen der Staatsanwaltschaft gegenüber dem organisierten Kowboytum der französisch-nationalistischen Verbände in Elsaß-Lothringen begründet worden.

## Aus aller Welt.

### Lucie Kieselhausens letzter Gang.

Die Beerdigung am Verlobungstag. Wenige Stunden, bevor die Glocken das neue Jahr erkünten, wurde die so tragisch ums Leben gekommene Tänzerin Lucie Kieselhausen im Krematorium Berlin-Wilmersdorf zur letzten Ruhe beisetzt. Zu klein war die Halle, um die zahlreichen Leidtragenden, die erschienen waren, um der bekannten Künstlerin die letzte Ehre zu erweisen, zu fassen. Tausende standen im Vorraum des Krematoriums, Tausende in dem Vorgarten. Eine ungeheure Anzahl von Blumenarrangements und Kränzen bewiesen die Beliebtheit, deren sich Lucie Kieselhausen in weitesten Kreisen erfreute.

Auch zahlreiche bekannte Bühnenkünstler und Künstlerinnen waren unter den Trauergästen. Orgelklänge und Violinenfloß begannen und beendeten die schlichte und eindringliche Feier. Der zuständige Ortsparter Fees von St. Nicolai gab einen kurzen Lebensabriß der Verstorbenen. Erzählte von der Künstlerschaft der Lucie — so hieß sie überall —, von ihrem rastlosen Streben, ihren Sorgen um die teure Mutter. Von besonderer Tragik ist — führte er aus —, daß am heutigen Tage die Verlobung von Lucie Kieselhausen stattfinden sollte — nun hat der Tod sie in seinen Arm genommen. Dann sprach Ballauer im Namen der Bühnengenossenschaft. Er erinnerte an die Hilfsbereitschaft, die Lucie Kieselhausen stets für ihre Kollegen bewiesen habe. Auch ihr letztes Auftreten sei zugunsten ihrer Kollegen erfolgt.

Nach Beendigung der Feier erlitt die Mutter der Verstorbenen einen Herzkrampf. Erst nach längerem Bemühen kam sie wieder zu sich und konnte, gestützt durch mehrere Herren, die Kapelle verlassen.

### Beim Silvestertrunk gestorben

Wie ein Berliner Montagblatt meldet, wurde der 22 Jahre alte Bühler Eric Polenz aus der Stallstraße beim Silvestertrunk vom Tode überrascht. Der junge Mann war bei einem Freunde zu Gast und hatte gerade ein Glas Wein getrunken, als er tot vom Stuhle sank. Da die Todesursache nicht festgestellt werden konnte, wurde die Leiche zur Sektion nach dem Schahauhof gebracht.

### Harter Winter in Holland

Durch den Frost sind die Inseln Ameland und Schiermonnikoog in der Zuydersee bereits tagelang von jedem Verkehr abgeschlossen. Da die telegraphischen und telephonischen Verbindungen nicht funktionieren, wurde eine Truppe Pioniere zwecks Errichtung einer provisorischen Funkstation entsandt, die die Inseln jedoch nicht erreichen konnte. Man will nun noch versuchen, mit Flugzeugen eine Verbindung herzustellen, was aber wegen der schlechten Landungsmöglichkeiten sehr schwierig ist.

### Ausbreitungen des Roten Frontkämpferbundes.

Breslau. Der Rote Frontkämpferbund wollte in der Silvesternacht an verschiedenen Stellen der Sghelzinger Vorstadt Plakonzerte abhalten. Der Hinweis des Polizeihauptmannes Neldner, daß das Abhalten derartiger Konzerte auch in der Silvesternacht verboten sei, blieb ohne Erfolg. Nachdem wiederholtes Jureden nichts half, forderte der Beamte die Menge energisch zum Auseinandergehen auf. Der Erfolg war, daß er mit seinen beiden Beamten von dieser bedroht und belästigt wurde. In dieser Bedrängnis sandte Hauptmann Neldner einen Beamten ab, um Verstärkung herbeizuholen, und drohte, von seiner Waffe Gebrauch machen zu müssen. Noch ehe er seine Schusswaffe ziehen konnte, wurde er von hinten gepackt und durch drei Messerstiche im Gesicht und am Hals verletzt. Die ihn begleitenden Beamten wurden ebenfalls von Roten Frontkämpfern verletzt. Inzwischen kam auch die Verstärkung herbei, und es gelang, den Messerhelden sowie fünf weitere Neldnerführer festzunehmen.

### Das Unwetter in England

Die Hoffnungen auf einen durchschlagenden Witterungswechsel in England haben sich nicht erfüllt, da nach dem am Samstag einsetzenden Tau wieder eine Kältewelle mit Frost einsetzte. Zu verschiedenen Stellen ging neuer Schnee nieder. Die Tatsache, daß nun eine große Anzahl von Orten in verschiedenen Bezirken seit einer vollen Woche von der Außenwelt abgeschnitten ist, z. B. kein Wasser mehr hat und nur mit Hilfe von Flugzeugen mit den notwendigen Nahrungsmitteln versorgt werden kann, hat bereits zu heftigen Angriffen gegen die Regierung geführt, die der Untätigkeit beschuldigt wird. Die Kritiker gehen über das sonst übliche Maß hinaus und sprechen von einem idiotischen Warten auf Tauwetter, anstatt einen Teil der eine Million Arbeitslosen zur Befreiung der eingeschlossenen Ortschaften und zur Freimachung der Eisenbahnlinsen einzusetzen.

### Am Hochzeitstage in den Tod

Zu Compiègne bei Amiens (Frankreich) beging ein Ehepaar am Hochzeitstage Selbstmord. Als nach der Vermählungsfeier das Paar und der Hochzeitstag über die Brücke in Compiègne gingen, sagte der jung vermählte zu seiner Frau: „Ich fühle, daß Du mit mir nicht glücklich sein wirst. Ich will lieber Selbstmord machen“. Mit diesen Worten ließ er den Arm seiner Frau los, stürzte sich in den Fluß und ertrank in der rasenden Strömung.

### Ehestreik in einer französischen Gemeinde

Die Gemeinde Mignat bei Lyon (Frankreich) ist anscheinend von einem Ehestreik betroffen. Seit dem 25. April 1925 — also seit 32 Monaten — ist in dieser Gemeinde keine Ehe mehr geschlossen worden.

## Eine belgische Pulverfabrik explodiert.

Fünf Tote.

Brüssel. In Laenanen an der belgisch-holländischen Grenze ist eine Pulverfabrik explodiert. Aus den Trümmern wurden bisher fünf Tote und mehrere Verletzte geborgen.

## Drei Züge zusammengestoßen.

25 Personen verletzt.

Chicago. In Chicago kam es infolge eines Schneesturmes zu einem Zusammenstoß von drei Personenzügen der Chicago- und Alton-Eisenbahn. Dabei wurden 25 Personen verletzt. Der Unfall entstand dadurch, daß ein Personenzug zur Wasseraufnahme anhaltete, der nachfolgende Zug dicht dahinter halt machte, ein dritter Zug in den zweiten hineinfuhr und diesen in den vordersten Zug hineinstieß.

## Wetternot.

### Drohende Deichbrüche an der Oberelbe.

Von der Oberelbe werden beim Kilometerstein Nr. 483 meterhohe Eisstaunungen gemeldet. Besonders in der Nähe der Dömitzer Elbbrücke ist die Sicherheit der Deiche gefährdet. 22 Frachttähne und 5 Dampfer, die im Hafen von Lenzen vor Anker gegangen waren, befinden sich in ernstlicher Bedrängnis. Da die Eisbrecher gegenüber den gewaltig aufgetürmten Eismassen machtlos sind, werden Eissprengungen vorgenommen werden müssen. Bei Lenzen sieht man mit Bangen den nächsten Tagen entgegen, da ähnliche Deichbruchkatastrophen, wie sie sich im Jahre 1888 ereignet haben, befürchtet werden. — Auch auf der Oder ist der Verkehr infolge Eisbildung vollkommen lahmgelegt.

### Das Kattegatt vereist.

Die Vereisung des Kattegatts nimmt immer größere Ausmaße an. Es besteht die Gefahr, daß mehrere ostjütische Häfen bei anhaltendem Frost die Schifffahrt einstellen müssen. Im Limfjord mußte der Schiffsverkehr bereits vollständig eingestellt werden. In der schwedischen Kattegattküste sind die Eisverhältnisse außerordentlich bedrohlich, so daß der Verkehr mit Göteborg gefährdet erscheint. Auch im Sund mußten die Feuerschiffe und Leuchtbojen eingezogen werden. Die Eisbrecher sind überall in Tätigkeit.

## Städtische Volksbücherei

Die Ausleihe ist heute abend von 7 bis 8 Uhr geöffnet.

## Aus dem Gerichtssaal.

Preußen soll 2 Millionen Schadenersatz leisten. Im nächsten Jahre wird vom preussischen Justizministerium für die Verbüßung ungeschuldieter Unterzuchungsgefangener über drei große Entschädigungsforderungen entschieden werden müssen. Freiherr von Lüchow, der von der Anklage der Kindesmißhandlung und des Stillschleppersverbrechens freigesprochen wurde, verlangt vom Preussischen Staat 1 100 000 Mark, da sein zöfischer Erziehungsheim auf Jahre hinaus nicht weiter geleitet werden kann. Ferner verlangt der Magdeburger Fabrikant Haas eine Entschädigung von 300 000 Mark, und endlich der frühere Landesgerichtsdirektor Jürgens eine Entschädigung von ungefähr 80 000 Mark.

Erweiterung der Anklage gegen den Primaner Krantz. Eine Wendung in der Berlin-Steglitzer Schülertragedie ist infolge eingetreten, als nunmehr gegen den Oberprimaner Krantz Nachtragsklage wegen Verabredung zum Mord erhoben worden ist. Krantz habe mit dem aus dem Leben geschiedenen Schüler Günter Scheller den Mord an dessen Schwester Hilde Scheller verabredet.

## Landeswetterwarte Dresden

Flachland: Bevorstehende Nacht nochmals leichter Frost, Temperatur während des Tages langsam bis in die Nähe des Gefrierpunktes ansteigend, Bewölkung etwas zunehmend, meist feiner bis wolfig, mäßige südliche bis südwestliche Winde. Gebirge: Noch anhaltend mäßiger bis leichter Frost, frische zum Teil stürmische Winde, sonst wie Flachland.

## Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 2. Januar

Geh. Nr.	Schlachtvieh-Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg in 1927		Beschnitt
			Lebendgewicht	Schlachtgewicht	
101	I. Kühe	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	59-63	111	langsam
		1. junge	52-58	106	
		2. ältere	42-47	89	
		b) sonstige vollfleischige	36-39	88	
227	B. Bullen	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	58-62	103	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemähtete	52-57	99	
		c) fleischige	45-50	91	
		d) gering gemähter	—	—	
219	C. Röhre	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50-54	90	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemähtete	43-47	82	
		c) fleischige	32-38	76	
		d) gering gemähter	25-29	71	
43	D. Ferkel (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	57-60	101	langsam
		b) sonstige vollfleischige	48-53	97	
511	II. Kälber	mähtig gemähtes Jungvieh			langsam
		a) Doppellender, beste Markt	74-80	124	
		b) beste Markt- und Saughälber	66-70	113	
		c) mittlere Markt- und Saughälber	58-64	111	
		d) geringe Kälber	—	—	
061	III. Schafe	a) beste Mastämmer und längere Mastämmer	58-62	120	langsam
		1. Bestämmer	48-56	116	
		b) mittl. Mastämmer, Alt-Mastämmer und gutgemähter Schafe	40-46	113	
		c) fleischige Schafschaf	25-36	98	
2404	IV. Schweine	a) Ferkelschweine über 300 Pfund	62-64	79	langsam
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	59-61	77	
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund	55-57	76	
		d) vollfleischige von 160-200 Pfund	53-54	74	
		e) fleischige von 120-160 Pfund	50-52	73	
f) fleischige unter 120 Pfund	—	—			
g) Saugen	50-53	69			



# Sonnabend, den 28. Januar 1928: Großer öffentlicher Masken-Ball Gasthof Pulsnitz M. S.



**Olympia - Theater**  
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, 8 Uhr  
**Blutsbrüderschaft** 11 Akte  
(Beau Geste)  
von Ronald Colman  
Die Geschichte dreier Brüder in der Fremdenlegion und das Geheimnis von Fort Zinderneuf wurden unter Mithilfe 2000 Mitwirkender unter übermenschlichen Schwierigkeiten in der Wüste zu einem der großen Superfilme der „Parafumet“ gedreht  
NB. Wegen der Größe des Films kein Beiprogramm  
Es wird daher gebeten, pünktlich zu sein

**M.-G.-V. „Liederhain“**  
Sonnabend, den 7. Januar 1928,  
abends 8 Uhr im Ratskeller (1 Treppe)  
**Jahres-Hauptversammlung**  
Um pünktliches, zahlreiches Erscheinen der passiven und aktiven Mitglieder wird gebeten. Der Gesamtvorstand  
N.B. Uebungsstunde: Donnerstag 1/8 Uhr Damenchor  
1/9 Uhr Männerchor

**Anstricken von Strümpfen**  
auch Fersen, Spitzen und Sohlen in Kaschmitz, Wolle, Baumwolle, Flor und Seide  
Billigste Preise, gutes Material, schnellste Lieferung  
Strumpfstickerie O. R. Weidner, Chemnitz, Senefelderstr. 23

**Speise-Zimmer**  
nur beste Werkstätten-Arbeit  
**Riesen-Auswahl**  
zu niedrigsten Preisen  
Einzelne Büffets, Kredenzen  
Standuhren, Tische und Stühle, sowie Polsterwaren aller Art besonders billig  
**Tränkners Möbelhaus**  
Dresden-N., Görlitzer Str. 21-23  
Straßenbahnlinien 5 und 14  
60 jähr. Bestehen Beste Referenzen

Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften  
**Jupifiss-Weißflag**  
mit Schuppenbildung, Rissen und Abschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihres Präparates hat in einer halben Woche das Heiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürliche Farbe zu ersehnenen zurückgekehrt ist.  
Lösen-Apotheke, Bismarckplatz  
F. Herberg, Drogerie, Bismarckplatz  
M. Jentsch, Drogerie, Lange Str.

**Gardinen - Haus Wunderlich**  
Hauptmarkt 10

**Musik - Kapelle**  
4-5 Mann  
für Tanzsaal gesucht  
Offerten unter A 2 an die Tagesblatt-Geschäftsstelle

**Geübte Rosenträgernäherin**  
für sofort gesucht  
Offerten unter A 1 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

**Schlafstelle**  
zu vermieten.  
Anna Burkhardt,  
Hauptstraße 5

**Er Sie**  
gebraucht es hat's nötig  
**LEBEWOHL**  
das beste Mittel gegen Hühneraugen und Hornhaut  
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien.  
Sicher zu haben bei Max Jentsch, Centraldrogerie, Langestr. 32

**Schellfisch**  
kopflös — Pfd. 30 Pfg.  
empfiehlt **Grenbig**

Dienstag und Mittwoch  
blutfrischen, kopflösen  
**Schellfisch**  
Pfd. 25 Pfg.  
und ungesalzene Seringe  
empfiehlt  
Fernruf 213 **Körner**

**Frisch eingetroffen**  
**Schellfisch - Goldbarsh**  
(kopflös)  
**la. Fischfilet**  
ungesalzene Heringe  
**Bücklinge - Sprossen**  
bei  
**Hermann Führlich**

**Preßheim-Lose**  
Hauptgew. im günst. Falle  
12000 M — Ziehung 4. u. 5./1.  
empfiehlt **Max Grenbig**

**Buch-Romane**  
können nur durch das „Tageblatt“, die Alleinvertriebsstelle für Pulsnitz und Umgegend, oder durch dessen Boten bezogen werden

**Beantragte Bahnbauten für Sachsen.**  
Dem Reichstag ist heute eine Zusammenstellung der für ein Reichsbahnbauprogramm 1927 beantragten Bahnbauten zugegangen. Sie enthält für Sachsen folgende von der preussischen Landesregierung bzw. von der sächsischen Staatsregierung unterstützte Bahnbaupläne:  
Errichtung einer 15,5 Kilometer langen Nebenbahn zwischen (Merseburg) Bösch-Leutzsch. Die Kosten für diesen Bau werden auf 2,14 Millionen Mark berechnet, in denen 514 000 Mark für die Einführung der Bahnstrecke in Leutzsch enthalten sind.  
Unterstützt wird von Seiten der Regierung ferner die Errichtung einer 31,5 Kilometer langen Hauptstrecke zwischen Ahrdorf und Hof, die als Hauptbahn 8,5 Millionen Mark, als Nebenbahn 5,5 Millionen Mark kosten dürfte.  
Mit Hilfe des Landes Sachsen wird voraussichtlich der 800 000 Mark erfordernde Bau der 3,3 Kilometer langen, von Geiersdorf nach Königswalde führenden Plattenalbbahn finanziert werden können.  
Befürwortet wird schließlich von der Regierung auch die Verbindung der Orte Schneitzschitz und Straggraben durch eine 9,8 Kilometer lange Nebenbahn, deren Errichtung etwa 1,4 Millionen Mark kosten wird.  
Aus den Kreisen der Wirtschaft ist der Vorschlag gemacht worden, zwischen Briesewitz und Rabeburg eine 2,6 Kilometer lange Nebenbahn für 4,55 Millionen Mark zu errichten.

**Aufklärung einer Spulgeschichte.**  
In dem Dörfchen Schönborn bei Rumburg (Böhmen) ereigneten sich vor etwa drei Jahren seltsame Dinge. Blumenstücke verschwanden von den Fenstern der Bauernhöfen, um an demselben Abend noch in den Ställen wiedergefunden zu werden, den Kühen wurden die Schwanzquasten abgeschnitten, Brandbriefe ängstigten die Bevölkerung und in den Vorratskammern tauchten ausgekloppte Männerbeine und andere Popanze auf. Zur Aufklärung des Spulens hatte sich ein wohlhabender Bauer einen Prager Detektiv verschrieben, der indes auch nichts erreichte. Der Spul ging fröhlich weiter. Jetzt erst hat man den „Geist“ eingefangen. Der Tochter desselben reichen Landwirtes, Förster, hatte sich selbst den Kopf abgeschnitten, weil sie einen Hühnerkopf haben wollte, was jedoch die Eltern nicht zugeben. Sie erzählte dabei eine richtiggehende Vorgeschichte, indem sie angab, daß sie von einem unbekanntem Burchen überfallen, betäubt und dabei ihres Haarschmuckes beraubt worden sei. Bei der Vernehmung durch den Gen darmen verwickelte sie sich in solche Widersprüche, daß dieser sie energisch anging, wobei sie nicht nur die „Lai“, sondern auch die „Geistertaten“ vor drei Jahren eingestand. Die näheren Aufklärungen werden erst die Zeugen aussagen bringen.

**Draht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes**  
Dresden, 2. Januar, mittags 12 Uhr. (T.-U.)  
**Die sächsischen Hüttenarbeiter lehnen den Schiedsspruch ab**  
Die Arbeitnehmer in der sächsischen Hüttenindustrie haben sich nach einer Mitteilung des Metallarbeiter-Verbandes in ihrer Funktionärerversammlung am Sonntag einstimmig für die Ablehnung des am 29. Dezember gefällten Arbeitszeit- und Lohnschiedsspruches erklärt. Der Verband der Metallindustriellen wird seine Stellungnahme erst heute abend bekanntgeben.

**Mag auch die Liebe weinen . . .**  
Roman von Fr. Lehne.  
14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)  
„Daran eben liegt es!“ warf er hastig ein. „Rüdiger will nicht. Er würde lieber auf alles verzichten, als meine Stelle einnehmen — aus Prinzip! Bei ihm muß alles nach dem Buchstaben gehen; ich bin der Vetter, also liegt es mir ob, die Interessen der Familie wahrzunehmen. Sein Starrsinn ist nicht zu brechen; was es mich kostet, danach fragt er nicht, und gerade, weil er weiß, daß ich mit dir —“  
„Ah, also an ihm liegt es.“  
„Ja, hauptsächlich an ihm. Maria, sein Stolz kennt keine Grenzen, er beherrscht alle, sogar den Vater; auch seine Mutter muß sich ihm fügen.“  
„Und du?“  
„Ich gleichfalls. Und noch eins, wir Altvordens sind nicht reich. Du staunst, machst ein ungläubiges Gesicht. Nun, man kann hier den bürgerlichen Maßstab nicht anlegen. Rüdiger ist sogar angewiesen, eine reiche Heirat zu machen.“  
„Natürlich, auch standesgemäß,“ bemerkte sie voller Stolz.  
„Möglichst aus fürstlichem Geblüt,“ er lächelte wehmütig, nachsichtig, „ah, wenn du ihn kennst, Maria, wie er gegen dich sprach! Und darum, ich bitte dich, steh es ein,“ er nahm ihre Hand, „es geht nicht anders — auch in deinem und unserer Kinder Interesse — gib nach! Es wird für euch ausreichend gesorgt werden, und du wirst es von jetzt an gut haben, besser als vorher.“  
„Sofort entzog sie ihm die Hand.“  
„Nein. Ich kann nicht. Eben, weil ich an unsere Kinder denke. Wären die nicht — für mich wäre ich wahrhaftig zu stolz, mich hier vor dir zu demütigen — deshalb verlange ich —“  
„Sie unterbrach sich; man hörte vor der Tür eine harte, harte Stimme, das Aufstoßen eines Fruchtkorbens —  
„Marias Herr Kopfe doch unwillkürlich anstößt.“

als jetzt der alte Graf in Rüdigers Begleitung herein kam, und wenige Augenblicke danach auch eine ältere und eine junge Dame; dies war Lella, die sich umgekleidet und in ein brennend rotes, phantastisch ausgearbeitetes Gewand gehüllt hatte. Fremd und reizvoll sah sie aus, wie eine seltene, exotische Blume.  
Dittolar amte erleichtert auf; hier erhoffte er Hilfe und Beistand. Bald hatte sich Maria gefaßt, und ohne Befangenheit ertug sie die auf sie gerichteten, mustern- den Blicke. Das junge Mädchen fiel ihr auf durch die ungenterte und geringschätige Art, mit der es sie betrachtete; Maria fühlte eine versteckte Feindschaft, einen beleidigenden Hochmut.  
Das also war Maria Wirlberger, dachte Lella, diese blasse, verhärmte Frau mit den dunklen, stechenden Augen, in dem unmöglichen Regenmantel und dem Kobenhut! Sie lächelte in sich hinein; nein, diese Rivalin hatte ihre junge, gepflegte Schönheit nicht zu fürchten.  
Man erwartete eine Anrede. Fest hielt sie die Hand des Knaben in der ihrigen.  
Der alte Graf Altvorden räusperte sich:  
„Ich hörte soeben, daß Sie gekommen sind, Madame, leider auch, hm, daß Sie sich weigerten, unsere Vorschläge anzunehmen.“  
„Das tue ich auch heute noch, Herr Graf!“ entgegnete sie mit fester Stimme.  
„Ja, ich bitte Sie, was wollen Sie denn, Madame Wirlberger?“  
„Ich nenne mich Gräfin Altvorden!“ bemerkte sie mit starker Betonung des Namens, und die Röte des Unwillens flog ihr ins Gesicht, „und dies, mein Sohn, ist Ihr Enkel, Herr Graf!“  
„Dies ist annahmend!“ zischelte Lella so deutlich, daß Maria es hören mußte.  
„Annahmend finden Sie es, wenn ich mich bei meinem Namen nenne?“ Maria heftete groß und ruhig den glänzenden Blick auf das Mädchen, das sich erlaubte, ihre Worte zu kritisieren.  
„Dazu eben haben Sie kein Recht, Madame, nicht

das geringste!“ sagte der alte Graf erregt. „Mein Sohn hat Ihnen das doch bei seinem letzten Besuche klar gemacht!“ Er wandte sich an Rüdiger: „Bitte, sprich du und erkläre nochmals, falls du nicht richtig verstanden wurdest!“  
Gleichgültig stand der da, mit lässig gekreuzten Armen, als ginge ihn dies alles nichts an; doch seine klugen Augen beobachteten lebhaft.  
„Ich habe mich bereits geäußert und ich pflege mich nicht zu wiederholen,“ bemerkte er kühl.  
„Es ist nicht nötig, den Herrn Grafen nochmals zu bemühen, da ich ihn bereits genügend verstanden habe.“  
„Dann hätten Sie sich und uns diese für beide Teile doch peinliche Begegnung ersparen können,“ polterte der alte Graf, „was wollen Sie denn noch?“  
„Was ich will? Mein Recht will ich. Den Vater meiner Kinder! Ich bin gekommen, ihn an seine Pflicht zu erinnern. Beinahe zwei Jahre ist er seiner Familie fern geblieben.“  
„Er war krank und konnte in der Enge und Dürftigkeit seiner Umgebung nicht gefunden. Darauf habe ich Rücksicht genommen und habe ihm alles verziehen, vorausgesetzt, daß er wieder bei uns lebt! Für Sie und Ihre Kinder wollen wir sorgen.“  
„Sehr gütig — doch ich nehme keine Almosen an. Graf Rüdiger kennt meine Ansicht ganz genau. — Ich bin keine lässig gewordene Geliebte, die man mit Geld abzufinden sucht!“ rief sie entrüstet, „und ich gebe die Ansprüche an meinen Mann nicht auf. Dittolar wird hoffentlich wissen, was er mir schuldig ist.“  
In peinlicher Verlegenheit stand er da. Er fühlte Lellas drängende Augen — er mußte sich erklären.  
„Maria, ich habe dir doch vorhin alles auseinandergelegt! So sei doch die vernünftige Frau, die ich stets in dir bewundert habe.“  
(Fortsetzung folgt.)  
Nordischer Humor. Der Behrer: „Also, paßt einmal auf. 14 Knaben gingen zur See, um zu baden. Acht hatten Erlaubnis. Wieviel badeten?“  
„Vierzehn Knaben, Herr Behrer!“

# Pulsnitzer Tageblatt

Montag 2. Januar 1928

Beilage zu Nr. 1

80. Jahrgang

## Sachsen im Reichsetat.

Der dem Reichstag jetzt zugegangene Reichsetat für 1928 enthält bei den einzelnen Haushalten u. a. folgende Neuanforderungen:

**Justizministerium.** Baukostenzuschuß für das Deutsche Hygienemuseum in Dresden 500 000 Mark. Bei den fortlaufenden Ausgaben erscheinen im Etat 1928 erstmalig die Ausgaben für die Oberprüfstelle für Schund- und Schmuckstücken in Leipzig; für Beförderungen und andere persönliche Ausgaben einschließlich der für die Prüfstellen in Berlin und München werden angefordert 250 000 Mark. Die sächsischen Ausgaben für die Oberprüfstelle Leipzig allein sind eingesetzt mit 11 020 Mark.

**Justizetat.** Für die Instandsetzung der Fassaden und des Kuppelbaus des Dienstgebäudes des Reichsgerichts ein zweiter Teilbetrag von 36 800 Mark. Für den Ausbau von neuen Dienststrahlen im Obergeschos des Dienstgebäudes des Reichsgerichts 41 100 Mark.

**Reichsfinanzministerium.** Für Neubauten für Zollbienstellen in Dresden, und zwar 1. Neubau für die Technische Prüfungs- und Lehranstalt, Zollfahndungsstelle und Tabaksteuerzeichenstelle 190 000 Mark. 2. Umbau des Hauptzollamtsgebäudes Deubertstraße Nr. 6 und des Lagerhauses I 225 000 Mark. Als Beitrag zur Anlage einer Bezirksstraße durch den Gütsbezirk Truppenübungsplatz Zeithain 150 000 Mark.

## Grober Vertrauensbruch.

Im Dresdener Amtsgericht lernte der junge Kanzleiangehülfe Scharberth, der durch Vermittlung des Arbeitsnachweises seit 1925 eingestellt und dem Grundbuchamt zugeteilt war, dienstlich eine ältere Witwe kennen, die in einer Aufwertungssache bei ihm vorkam. Die Frau hielt Scharberth für einen Referendar und bat ihn in der Folgezeit um Erledigung einiger Grundstücks- und Hypothekensachen. Der „Herr Referendar“ erklärte sich auch hierzu bereit und riet ihr in einem Falle, gegen einen Hypothekenschuldnern wegen rückständiger Zinsen mit Zwangsversteigerung vorzugehen. Zu diesem Zwecke ließ er sich ein Blankett ausstellen und benutzte dieses, um die in Frage stehende Hypothek von 3000 Mark hinter dem Rücken der Frau auf seinen Namen übertragen zu lassen. Als die Übertragung durchgeführt war, verkaufte er die Hypothek für 1800 Mark und verbrauchte das Geld für sich. Diese betrügerische Handlungsweise brachte ihm eine Gefängnisstrafe von einer Jahr sechs Monaten ein.

## Sport vom Sonntag

### Dem deutschen Sport zum neuen Jahr.

Der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und Vorsitzende des Deutschen Olympischen Komitees, Erz. Lewald, wünscht dem deutschen Sport im neuen Jahr:

„Schluß mit dem Zwist zwischen der Deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden, dafür enges, auf Freundschaft und Vertrauen beruhendes Zusammenwirken in vaterländischem Geiste.“

„Anerkennung und Erfolg bei den Olympischen Spielen.“

„Mittel zum weiteren Ausbau des Deutschen Sportforums.“

Einen neuen Reichstag und Landtag, deren Mehrheit Turnen und Sport als einen für Deutschlands Wiederaufbau unerlässlichen Kulturfaktor betrachtet und die Mittel bewilligt, um Leibesübungen für deutschen Volksstämme zu lassen.“

Das Fußball-Länderspiel Italien-Schweiz um den mitteleuropäischen Pokal endete mit einem Siege der italienischen Mannschaft 3 : 2.

Die Fußballspiele im Reich brachten in Westdeutschland in den Meisterschaftsspielen eine überraschende und erste Niederlage von Fortuna-Düsseldorf mit 2 : 3 gegen Viktoria-Düsseldorf. Der D. F. C. Prag erzielte auf seiner Gastspielreise gegen Sülz 07 ein Unentschieden mit 3 : 3, und ebenfalls unentschieden (1 : 1) endete das Treffen gegen eine verstärkte Mannschaft von Schwarz-Weiß, Barmen.

In Norddeutschland siegte im Schlussspiel um den Schleswig-Holstein-Pokal Holstein-Riel mit 6 : 2 über Union Teutonia-Riel. Die bisher ungechlagene ungarische Mannschaft Egypfiet-Budapest siegte auch gegen eine kombinierte Mannschaft Kontordia/Sp. Vg. Hildesheim mit 3 : 0.

In Süddeutschland fand die wichtigste Begegnung zwischen Eintracht-Frankfurt und Bayern-München um die süddeutsche Meisterschaft statt, die Bayern-München mit 2 : 1 gewann.

Wormatia-Worms, die kürzlich gegen Bayern-München unentschieden 2 : 2 spielten, siegten überraschend gegen die Stuttgarter Kickers mit 3 : 2. Die Sp. Vg. Fürth hatte zu dem, den Karlsruher F. V. mit 1 : 0 abzufertigen. Der deutsche Meister, der 1. F. C. Nürnberg, erzielte in der Runde der Zweiten gegen Rhönitz-Karlsruhe einen 3 : 1-Sieg. In der Abstiegssache wurde der S. B. Waldhof endgültig Meister durch ein Unentschieden 0 : 0 gegen B. f. R. Mannheim.

In Süddeutschland fanden in Kottbus zwei Städtepiele statt, von denen Kottbus das eine gegen Forst mit 5 : 4, das andere gegen Sengenberg mit 3 : 1 gewann. In Breslau siegte in einem Verbandsauswahlspiel die A-Mannschaft überlegen mit 6 : 2 über die B-Mannschaft.

Im Mitteldeutschen Fußball gab es am Neujahrstage nur wenige Spiele, unter denen das 1 : 1-Spiel Chemnitzer B. C.

gegen Viktoria-Leipzig, die 1 : 4-Niederlage der Sportfreunde Halle gegen den zu Gast weilenden B. f. V. Leipzig besonders zu nennen sind.

Im Berliner Fußball fand am Neujahrstage als einzigstes Spiel unter Beteiligung eines auswärtigen Vereins die Begegnung Tennis-Borussia-C. f. R. Köln statt. Vor etwa 5000 Zuschauern siegten die Berliner nach flottem Spiel mit 4 : 3 (3 : 2). Von den übrigen, durchweg Gesellschaftsspielen ist der hohe Sieg Kickers mit 8 : 1 über den B. S. B. 92 zu erwähnen.

Einen deutschen Hockeytag in Paris konnte der Kölner S. C. 99 gegen den Veranstalter des Turniers, den Racing Club de France, mit 4 : 2 (2 : 2) erringen. — Am Sonntag blieben die Kölner gegen U. A. J. mit 4 : 0 siegreich.

**Davos Sieger im Endspiel um den Spengler-Pokal** war das unerwartete Ergebnis des in Davos abgehaltenen Eishockeyturniers. Der Berliner Schlittschuhklub, als Verteidiger des Pokals, unterlag knapp mit 2 : 3 (1 : 2, 1 : 1, 0 : 0). — Auch in Troppau mußte der Berliner Schlittschuhklub mit seiner zweiten Mannschaft eine Niederlage einstecken. Der Troppauer Eisläufer-Verein besiegte ihn mit 2 : 1 (1 : 0, 0 : 1, 1 : 0), konnte jedoch am Neujahrstage ein Unentschieden 2 : 2 erzielen.

Der deutsche Eishockeymeister S. C. Niefersee hatte in Garnisch-Partenkirchen den Wiener Eisläuferverein zu Gast. Die Wiener siegten durch überlegenes Spiel im ersten Drittel mit 2 : 1 (1 : 0, 0 : 0, 1 : 1).

Bei den Pariser Radrennen am Neujahrstage gewannen Choury-Gabre das 100-Kilometer-Mannschaftserennen in der neuen Bahnrennfahrt 2 : 16 : 2.2 vor Marcot-Blanc Gavia.

## Davoser Eishockey.

Deutsche Auswahlmannschaft 5 : 1 erfolgreich über Davos II.

**Davos.** Für den Neujahrstag war ein Freundschaftsspiel zwischen der deutschen Auswahlmannschaft und den Reserven des Hockey-Clubs Davos angesetzt. Die Deutschen traten in folgender Aufstellung an: Tor: Leinweber (S. C. Niefersee); Verteidigung: Sachs, Krefel; Sturm: Marquard, Nammelmeyer, Jänike; Auswechselspieler: Schmid, Reiske. Die Deutschen hinterließen, wenn auch noch viel zu verbessern ist, einen günstigen Eindruck.

Davos stellte bis auf Dr. Müller und Kriedl keine Reserven. Aber auch diese Mannschaft war sehr schnell und ausdauernd, wenn auch weniger spielfertig. Die Deutschen blieben erwartungsgemäß 5 : 1 erfolgreich.

**Großes Bobrennen und Eispringen in Bad Hünzberg.** Bei herrlichstem Winterwetter wurde in Bad Hünzberg die 8. Veranstaltung des Bobrennens der ersten Wintersportwoche durchgeführt. Die Bobbahn war das Ziel vieler Hunderte von Zuschauern. Der Start lag in Höhe von 820 Meter, das Ziel 630 Meter bei einer Länge von 1650 Meter. Die Bahn, die stark vereist war, weist eine Höhendifferenz von 190 Meter auf. Die Bahn wurde von den Bobs zweimal durchfahren. Die beste Zeit des Tages fuhr der Bob Marathon in einer Gesamtzeit von 4.08 Min., Lenker Schieberle, Bremser Barth. Zweiter Sieger wurde der Bob Hecht, Lenker Scholban, Bremser Klante, Zeit 4.08,  $\frac{1}{10}$  Min., dritter Sieger Bob Knorte, Lenker Hirt, Bremser Feist, Zeit 4.11,  $\frac{1}{10}$  Min.

**Neujahrrennen in Schreiberhau.** Nachdem alle Veranstaltungen, die in Schreiberhau für die letzten Tage des alten Jahres vorgesehen waren, dank der günstigen Schneeverhältnisse glänzend durchgeführt werden konnten, wurde das neue Jahr mit einem Bob- und Rodlerrennen auf der Jachelfallbahn eingeleitet. Die Rodlerrennen waren als Training für die Europameisterschaft gedacht. Es nahm daran deshalb neben den Schreiberhauer Fahrern eine große Zahl der besten deutsch-böhmischen Rodler teil, die auch die ersten Plätze belegten. Am kommenden Donnerstag beginnt in Schreiberhau die Sportwoche des Berliner Schlittschuhclubs. So war auch das Sonntagrennen ein Training dafür. Die Ergebnisse gestalteten sich wie folgt: 1. Rodlerrennen (48 Fahrer am Start): 1. Preisler-Reichenberg 4 : 38; 2. Poffelt-Morchenstern 4 : 40; 3. Feist-Schreiberhau 4 : 44; 4. — 2. Bobrennen Zweierbob (6 Fahrer am Start): 1. Windsbraut 4 : 18; 2. Salunte 4 : 21; 3. Schreiberhau 4 : 29; 4. — Fünferbob (6 am Start): 1. Müller, Lenker und Bremser Gebüder Stanzige, Zeit 3 : 38; 4; 2. Rufae (Ulrich, Kluge) 3 : 41; 4; 3. Sturm (Gzner, Langer) 3 : 42; 5.

## Börse und Handel.

### Amtliche sächsische Notierungen v. 31. Dezember 1927

Dresden. Die Tendenz der Dresdener Börse blieb auch am letzten Tage des Jahres fest. Die Umsätze nahmen allerdings keinen allzu großen Umfang an, doch konnte eine Reihe von Dividendenpapieren mehrprozentige Kursaufbesserungen durchsetzen. Abstriche waren nur vereinzelt zu verzeichnen. Güter Meinung begegneten am Maschinen- und Metallwarenindustrieamt Sächsische Gußstahl (plus 5), Hamel (plus 4.5), Union-Diehl und Eschbach (je plus 3 Prozent). Am Marke der Papierfabriken erfuhr Dresdener Albumin mit 5, dergl. Genußweine mit 9 Prozent beachtliche Steigerungen. Keramikwerte interessierten namentlich in Steatit (plus 5.5), Steingutfabrik Sörnewitz (plus 3.25 Prozent). Bei den Textilien waren Ditzschdorfer Filz 4.25 Prozent rückläufig. Von Brauereien notierten Ritterbräu 4 Prozent höher. Auf dem Gebiete der Diversen verzeichneten Kunsttrocken-Niederfedern einen Gewinn von 4.25 Prozent. Alle sonstigen Veränderungen gingen über 3 Prozent nicht hinaus. Am Rentenmarkt zogen Reichsanleihe-Ablösungsschuld (Alt- und Neubest.) leicht an.

Leipzig. Auch an der Leipziger Börse hielt die feste Grundstimmung an. Die Kursgewinne hielten sich jedoch in engen Grenzen. Bittauer Mechanische notierten 4.5, Berliner Handelsgesellschaft, Bayerische Hypothekendar, Leipziger Handels- und Verlehnbank je 3 Prozent höher. Rückläufig waren Schubert und Salzer 4, Amoch 3.5, Schulz 3 Prozent. Der Fremdeverkehr war sehr ruhig.

Chemnitz. Die Chemnitzer Börse schloß in fester Haltung. David Richter und C. Hamel gewannen je 9, Wanderer 5 Prozent. Im übrigen gingen die Aufbesserungen zumeist über 2 Prozent

nicht hinaus. Die hier und da zu verzeichnenen Abstriche blieben bedeutungslos. Der Fremdeverkehr tendierte freundlich.

**Leipziger Produktenbörse.** Tendenz: ruhig. Weizen 240 bis 348, Roggen 248-256, Sandroggen 252-260, Sommergerste 285-290, Wintergerste 285-296, Hafer 205-228, Mais, amerik. 222-226, Mais, Cinqnantin 228-234, Raps 310-355, Viktoriaerbsen 400-500 bez. Br.

## Berliner Börse vom Sonnabend.

Schon nach der Kursentwicklung der letzten Tage, welche ein fortwährendes Anziehen der Preise erkennen ließ, war kaum anzunehmen, daß die letzte Börse des Jahres, noch einen stärkeren Tendenzumschwung bringen werde. In den Vormittagsstunden war eine ganz geringfügige Abschwächung festzustellen, die jedoch mit dem Beginn des offiziellen Verkehrs völlig verschwand war.

## Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen in Reichsmark.	31. Dezember		30. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York 1 \$	4,185	4,193	4,184	4,192
London 1 £	20,428	20,468	20,484	20,474
Amsterdam 100 Gld.	169,17	169,51	169,20	169,54
Kopenhagen 100 Kron.	112,22	112,44	112,25	112,47
Stockholm 100 Kron.	112,84	113,06	112,97	113,19
Oslo 100 Kron.	111,36	111,58	111,41	111,63
Italien 100 Lire	22,105	22,145	22,115	22,155
Schwiz 100 Franc.	80,83	80,99	80,82	80,98
Paris 100 Franc.	16,475	16,515	16,47	16,51
Brüssel 100 Franc.	58,54	58,66	58,54	58,66
Prag 100 Kron.	12,398	12,418	12,397	12,417
Wien 100 Schilling.	59,13	59,25	59,11	59,23
Spanien 100 Peseta.	70,83	70,97	70,73	70,87

Bankdiskont: Berlin 7 (Kombarb 8), Amsterdam 3  $\frac{1}{2}$ , Brüssel 4  $\frac{1}{2}$ , Italien 7, Kopenhagen 5, London 4  $\frac{1}{2}$ , Madrid 5, Oslo 5, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3  $\frac{1}{2}$ , Stockholm 4, Wien 6  $\frac{1}{2}$ .

## Effektenmarkt.

Deutsche Anleihen wenig verändert. Ausländische Renten gleichfalls kaum verändert. Schiffahrtswerte: Hansa 2 Prozent höher. Vanatien Van für Brauindustrie 2, Bayerische Hyp. 2, Bank elektrischer Werte und Barmer Bankverein je 1, Handelsanteile sowie Darmstädter 2 Prozent höher. Montanaktienmarkt: Ise sprangen erneut um 7 Prozent. Mannesmann büßten 1 Prozent ein. Kaliwerte: Nach den vorangegangenen Steigerungen fanden verschiedentlich Gewinnmitnahmen statt, die bei Mischwerten zu einer Einbuße von 1.50 und bei Salzbesitz von 2 Prozent führten. J. G. Farbenindustrie 1 Prozent höher. Elektrowerte sehr lebhaft. Textilwerte zum Teil weiter gebessert, und zwar Bemberg um 4,75, Nordb. Wolle um 1 und Glanzstoff um 14 Prozent. Spiritaktien vorübergehend befest.

## Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einjäh. Caf frei Berlin.		
1000 kg	31. 12.	30. 12.
Weizen	31. 12.	30. 12.
müsl.	234°-237°	234°-237°
Dez.	261°	262°
März	273°	274°-278°
Mai	276°	276°
Roggen		
müsl.	237°-240°	237°-240°
Dez.	269°-268°	268°-269°
März	263°-263°	264°
Mai	267°-u.Br.	267°
Gerste		
Dez.	220°-265°	220°-265°
März		
Mai		
Mais		
Berlin	215°-217°	215°-217°
) Gettohtergewicht 74,50 kg, 7) da 69 kg		

Mehl 70 %	31. 12.	30. 12.
Weizen	30,75-34,0	30,75-34,0
Roggen	31,50-34,0	31,50-34,0
Weizenkleie	15,00	15,00
Roggenkleie	15,00	15,00
Waps (1000 kg)	345-350	345-350
Leinfaat (do.)		
Erbsen, Victoria	51,0-57,0	51,0-57,0
Al-Speiserbse	32,0-35,0	32,0-35,0
Futtererbse	21,0-22,0	21,0-22,0
Belufschoten	20,0-21,0	20,0-21,0
Widerbohnen	20,0-21,0	20,0-21,0
Wicken	21,0-24,0	21,0-24,0
Lupinen blau	14,0-14,75	14,0-14,75
gelb	15,7-16,1	15,7-16,1
Rapskuchen	19,7-19,8	19,7-19,8
Leinöl	22,4-22,6	22,4-22,6
Trockenschmelz	12,2-12,4	12,2-12,4
Soya-Extrakt		
Schrot	21,2-21,8	21,2-21,8
Kartoffelstroh	24,0-24,2	24,0-24,2

## Amtlicher Berliner Schlachtwiehmehrmarkt.

Auftrieb: 1555 Kinder, darunter 408 Ochsen, 457 Bullen, 795 Kühe und Färsen, 1350 Kälber, 2917 Schafe, 7554 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 612), 115 Auslandschweine. Verlauf: Bei Kindern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Kälbern ruhig; bei Schafen langsam; bei Schweinen ruhig. Preise: Ochsen: a) 61-64, b) 56-59, c) 50-54, d) 42-46; Bullen: a) 58 bis 59, b) 54-57, c) 51-53, d) 48-50; Kühe: a) 46-48, b) 34 bis 43, c) 27-31, d) 21-24; Färsen: a) 56-59, b) 50-54, c) 42 bis 48; Fresser: 40-50; Kälber: a) —, b) 80-90, c) 60-75, d) 47 bis 56; Schafe: a) 60-65, b) 45-55, c) 40-44, d) 25-35; Schweine: a) —, b) 62, c) 58-60, d) 54-57, e) 50-52; Sauen: 58-55.

**Berliner Butterpreise.** Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 170, 2. Qualität 159, abfallende Sorten 145 M. Tendenz: Ruhig.

**Wild- und Geflügelpreise** per ½ Kilogramm: Reihe Ia 1.05-1.15, do. IIa 0.70-0.90, Damwild, mittel 0.65-0.70, do. schar 0.65-0.80, Rotwild, Käber 0.68-0.70, do. mittel 0.63 bis 0.66, do. schar 0.58-0.60, Wildschweine, Keiler 0.40-0.50, do. Bachen 0.50-0.60, do. mittel 0.60-0.65, Freischlinge 0.65 bis 0.70, Kaninchen, wilde, große Stück 2.10-2.30, Wildenten Ia Stück 2.—, Hafes, große, Stück 7.00-7.50, do. mittel 5.00-6.00, do. klein 3.00-4.00, do. ungarische 6.00-6.50, Falanen, Häne, junge Ia Stück 4.00-4.50, do. IIa 1.80-2.00, do. alte Ia 3.00 bis 4.00, do. IIa 2.00-2.50, Hennen Ia 2.50-2.75, do. IIa 1.00-1.50.

**Geschlachtetes Geflügel.** Hühner, hiesige, Suppen-, Ia per ½ Kilogramm: 1.00-1.10, do. IIa 0.80-0.90, Hähne, alte 0.70-0.80, Poulets Ia 1.20-1.25, do. IIa 0.80-1.00, Tauben, junge, per Stück 0.80-0.90, do. alte 0.60-0.70, Gänse, gemästet, Ia, per ½ Kilogramm 0.90-1.00, do. IIa 0.75-0.85, Enten, gemästet, Ia 1.10-1.25, do. IIa 0.85-1.00, Puten, Hähne, junge 1.05-1.10, do. Hennen 1.10-1.20. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise einschließlich Fracht, Spesen und Provision.

# Beilage „Mode vom Tage“

## für die Stoffe vom Gabentisch.



Stoffe als Weihnachtsgabe, die neue Cröpe de Chine-Bluse wird mit Säumchen und Hohlsäumen ausgestattet. — Ein warmer Morgenrock erfreut jede Dame. — Den Backfisch begeistert der pelzbesetzte Mantel. — Das starke Geschlecht ist dankbar für den Morgenanzug.

Kaum sind die Weihnachtsglocken verklungen und die fragenden Lichter des Baumes gelöscht, da beschäftigt uns alle, die wir von fürsorgender Hand als Präsent irgendeinen hübschen Stoff erhielten — sei es knisternde Seide, wärmende Wolle oder etwas vom Baumwollstrauch — die Frage seiner Verwendungsmöglichkeit. Gibt uns auch die Stoffart meist gleich selbst ihren Daseinszweck kund, so ist doch noch lange nicht das Problem gelöst, welche Schnittform ihr wohl dienlich wäre. Da werden dann Modenbilder befehen, Meinungen im Familienkreise ausgetauscht, oft wird auch der Weihnachtbesuch um Rat gefragt; kurzum, wir beschäftigen uns eingehend damit, als gelte es einer Staatsaktion. Und welche Frau hätte selbst heute trotz aller Emanzipationserrungenschaften, trotz Wahrschrei und Selbstständigkeitsgelüste wohl größere Staatsfürsorge, als wenn es sich um ihren eigenen „Staat“ handelt?

Soviel steht fest: etwas sehr Hübsches und Kleidsames soll aus diesen geschenkten Stoffen entstehen, das sind wir dem Geber und uns selbst schuldig. Nicht nur praktisch und zweckmäßig allein möchten wir das uns Geschenkte verwenden, Freude soll es im vollendeten Zustand auslösen, bei uns, die wir es tragen wollen und bei allen denen, die es zu Gesicht bekommen. Die hübsche Sitte, Geschenkartons von weihnachtlicher Aufmachung herzustellen und sie mit einer entsprechenden Meterzahl von Stoff zu füllen, hat sich in der Textilbranche fast allgemein durchgesetzt, so daß denen, die da noch schwankend in ihrer Wahl sind, die „Dual“ bedeutend erleichtert wird. Denn leicht wird sich ein solcher Präsentkarton dem suchenden Auge gefälliger anbieten als es ein nüchterner Stoffballen tut. Und schon mancher Ehemann, Bruder oder Sohn hat auf diese bequeme Weise etwas sehr Schönes erstanden, auf das er wohl sonst nicht von selbst verfallen wäre. Allerdings soll nun nicht nur diesen bereits vorgefertigten Stoffen das Wort geredet werden. Wo es sich um ganz persönliche

Wünsche — erlauchte oder bestellte — handelt, da muß man wohl den anderen Weg des Einkaufs wählen. Aber immer sollten die Geber darauf bedacht sein, jeden Stoff, und wäre es der schlechteste und praktischste, einen netten weihnachtlichen Rahmen zu geben. Man kann dann bestimmt auf noch größere Freude bei dem Beschenkten rechnen, denn hierbei ist es genau wie bei appetitlich angerichteten Speisen: sie erfreuen auch noch das Auge.

Blusenstoffe sind ein besonders beliebter Geschenkartikel und unsere beiden reizenden Modelle lassen einem jeden die Möglichkeit, sie in Seide, Wolle oder Baumwolle herzustellen. Bei Verwendung von Wollstoff, Kascha oder Wollpopeline muß man diese Hohlnähte durch Hierfische, vielleicht Spann- und Schlingfische, in Wolle oder Seide ersetzen.

In dem geschmackvollen Jumperkleid aus farbigem Wolltrips und dem flotten Kaufmantel mit Hasenpelztragen wird sich jeder Backfisch mit Stolz zeigen können. Beide Garderobestücke erfreuen sich einer festen, jugendlichen Form. — Die im Handel befindlichen Wirkstoffe, sowohl die im einfachen Strichmuster als auch die reicher gemusterten, seidendurchwirkten oder karierten sowie quergestreiften geben uns Gelegenheit, eine der kaum noch entbehrlichen Westen daraus herzustellen, wobei man häufig die Besatzblenden einfarbig wie den Grundstoff wählt. — Blusenröcke, die eine hübsche Ergänzung zu jeder Bluse von sportlicher Form sind, werden wieder häufig mit einer Hüftpasse ausgestattet. Die darunter eingebügelten Falten gestatten der Trägerin Bewegungsfreiheit, auf die wir alle wohl kaum heute mehr verzichten möchten.

Wer einen schönen wolligen Morgenrockstoff erhielt, von dem es jetzt ganz wunderhübsche Arten in Welline, Waschsamit oder eleganten Mailasse gibt, der lasse sich hier den kleidsamen Schlafrock mit Schulterärmeln und dem beliebten Schalragen als Modell dienen. Ein schnell überquerendes Kleidungsstück nur durch einen gebundenen

Gürtel und allenfalls noch auch Doppelnopf nebst Schlinge geschlossen, kann jede Dame gebrauchen.

Die Garnitur der modernen Wäsche, wie Hemd hose usw., entspricht dem feinen Material und besteht meistens aus Spitze. Ihre Tönung ist fast immer gelblich, ja sogar eine blinfadenfarbige Spitze findet man häufig in feinen Wäschegegenständen.

Mädel und Buben aber freuen sich ebenfalls, wenn auch erst in zweiter Linie, nachdem die herrlichen Spielsachen genügend gewürdigt sind, wenn ihnen der liebe Weihnachtsmann zu allen anderen noch einen schönen Stoff mitgebracht hat. Großmütter und Tanten pflegen oft in dieser Hinsicht praktisch zu denken, wohl in der Annahme, daß Spielzeug gar zu leicht vergänglich ist, brauchbare Sachen aber noch immer Bestand haben, wenn Puppe, Auto, Pferd und Esel, ja selbst der nahezu unverwundliche Tebbibär schon lange infolge fehlender Glieder oder Räder nur noch Fragmente sind. Für die kleinere Mädchenschar sei ein festliches Hängefeldchen empfohlen, das Mütterchen geschickt selbst anfertigt. Bubi aber wird besonders stolz auf seinen funkelneulernen blauen Anzug sein, der durch die waschbare Garnitur von Kragen und Aermelausschlägen einen so festlichen Eindruck macht. Des Jubels aber wird kein Ende sein, wenn der gestrenge Hausherr in seinem von fleißigen Frauenhänden selbst genähten Schlafanzug seinen kleinsten Sprößling im neuen Schlafhöschen gegenübersteht und beide entdecken, daß für sie Frau Mode nahezu die gleiche Form geschaffen hat und daß Buben genau wie der Papa darin ausschaut, denn auch ihn schmückt ja die nach wie vor beliebte und bewährte, gleichzeitig auch den Verschluss vermittelnde Spularenverknüpfung.

Und somit hätte sich denn das alte Goethewort „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“ wieder einmal trefflich bewährt. Helga Martienszen.

**Unsere Modelle:** 735. Schlafanzug für Herren, Kragenweite 42. 736. Aermellose Weste aus kariertem Stoff mit farbigen Blenden ausgestattet. 737. Bluse mit Schulterpatten und eingesehten Aermeln. Das an der Schulter gerechte Vorderstück wird mit Biesen garniert. Der untere Blusenrand wird einem Hüftengürtel aufgeschoben, der über den Rock greift. 738. Kleid für junge Mädchen von 12—14 Jahren. Der Rock hat vorne drei Faltengruppen. Die Bluse mit heller Weste und Kragen wird mit schmalen Blenden garniert. 739. Warmer, hochschließender Mantel für Mädchen von 12—14 Jahren. Ein hochstehender Pelzkragen umzieht den Halsauschnitt.

740. Elegante Cröpe de Chine-Bluse mit Biesen und Hohlsaum garniert. Feine Biesen hatten auch den Rücken aus. 741. Blusenrock aus kariertem Stoff. Die am unteren Rande in Rücken auslaufende Hüftspasse wird dem Rock mit mittlerer Quetschfalte und anschließender, gegenseitiger Falte aufgesteppt. 742. Hemd hose mit schmalem Einsatz garniert. 743. Kleid für Mädchen von 4—6 Jahren. Das Vorderstück wird in der Mitte in zwei Quetschfalten geordnet, an der Schulter ist es gekraust und wird mittels Schulterpatten mit dem gleichfalls gekrausten Rücken verbunden.

744. Knabenanzug für 4—6 Jahre. Das gerade Bein kleid knüpft der mit Säumchen ausgestatteten Bluse auf. Kragen und Manschette können aus Batist oder Cröpe de Chine gefertigt werden. 745. Kleid für Mädchen von 6—8 Jahren. Der langen Bluse mit angeschnittener, mittlerer Vorderbahn wird ein Faltenstück angelegt. Eine schmale Blende wird der Bluse aufgesteppt und läuft an der Rockbahn in eine Bode aus. Schmäler Gürtel. 746. Schlafanzug für 4—6 Jahre. 747. Warmer Morgenrock mit schmalem Schalragen und Aermeln mit angeschnittener Passe im Rücken und Vorderstück. Aufgesetzte Taschen.

Verlagsdrucken nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 90 Pf., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Wäsche 70 Pf. In beziehen durch die Geschäftsstelle.